
Johnson-Jahrbuch

Band 4/1997

Herausgegeben von
Ulrich Fries und Holger Helbig

Vandenhoeck & Ruprecht

Redaktion: Holger Helbig

Umschlagbild: Andreas Lemberg, Uwe Johnson II, Öl auf Leinwand

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Johnson-Jahrbuch. –

Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

Erscheint jährl. – Aufnahme nach Bd. 1. 1994

ISSN 0945-9227

Bd. 1. 1994 –

ISBN 3-525-20903-5

© 1997, Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen. – Printed in Germany.
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Satz: Competext, Heidenrod

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

Darstellung meiner Entscheidung

Ich heiße Herr Klaus - Dieter Johnson. Ich wurde am 23. Juli 1934 in Kammin im Pommeren geboren. Meine Eltern sind der 1941 verstorbene Erich Johnson und seine Ehefrau Emma geborne Frick. Mein Vater war Hauswart und Kontrolleur, arbeitete am Harzschloß Crispwold und in dieser Funktion an der Mecklenburger Endbahn beteiligt. Ich habe eine 1939 geborene Schwester, Erika Johnson. Ich besuchte im Anklam die 1.-4. Klasse der Cottbusser-Schule und kam dann auf Grund eines abgebrochenen Besuchs auf die Deutsche Meinerhardschule in Pommern (Pomm). Diese Schule wurde im Januar 1945 aufgelöst und ich ging nach Anklam zurück. Ende April 1945 verließen wir Anklam, da die Stadt verteidigt werden sollte. Bis 1946 lebten wir bei Verwandten in Rostock im kleinen Gutshaus, wo ich die Schule besuchte. Im 6. September 1946 besuchte ich die Zentralstraße im Cottbus und bin heute Schüler der 18. Klasse des John F. Kennedy - Gymnasiums. Meine Mutter ist als Stoffhändlerin bei der Deutschen Warenbahn angestellt, meine Schwester besucht jetzt die 6. Klasse der Wernicke Schule.

Entscheidend für meine charakteristische und zeitliche Entwicklung war eine frühe und ausgesprochene Zerstreuung mit literarischen Dingen. Von der allgemeinen Weltanschauungslösung kann ich nicht zu klaren Worten und abgrenzenden, klaffenden Behauptungen. Insbesondere befaßt ich mich mit Fragen der Grundlagen philosophischer Systeme, ich las Nietzsche, Hegel, Kant und Heidegger. Besonders wurde meine Weltanschauung bestimmt durch den heideggerischen Interpretationssinn. Parallel dazu und verbunden damit läuft meine politische Entwicklung. Nach einer ziemlich abrupten Lösung von religiösen Traditionen und Ideen innerlich kommt Friedrich Schlegel mit seinen über die Grundlagen der Romantiken und vor allem damit, wie über meine Haltung zu einer dementsprechenden Ordnung klar zu werden, keine gesellschaftliche Leichtigkeit dagegen mit der Übernahme der Funktionen eines Organisationsleiters in der Kleingruppe im Herbst 1950. Diese Aufgabe wird die zentrale Gruppe in einem Literatur auf die BDT = Demokratische Partei der DDR im Kreis Potsdam Goldberg. Der Beginn dieser Sache vom 15. November bis 18. Dezember 1950 war in meinem Hinblick entscheidend für mich. Ich war unter Vor- und Nachdenken der Kollektiven auf diesem Literatur, hier zeigte sich meine politische Einstellung eindeutig und auch meine Thematik über den Kollektiven und den Verhältnis der Einzelnen im Kollektiv erfüllt wie eine Fortsetzung. Nach einem Eintrag als Funktionär des Landesverbandes der BDT in Potsdam in fünf Landesjahren, den der Kreis Potsdam und Vorbereitung der 1. BDT-Konferenz in Potsdam ist an

meiner Studie als Funktion eines Organisationswesens im Hinblick auf die Einwirkung der Politik. Diese Funktion habe ich sehr gern und begeistert durchgeführt, da ich darin einen entscheidenden Teil der Arbeit für die Erlangung unserer Republik und den Frieden sehe. Von Ende des 1.. Sept. 1945 bis zum 1. Okt. 1945 war ich Vizepräsident der deutschen Wirtschaftlichen Gesellschaft für die Förderung der Wirtschaftlichen Entwicklung der Deutschen. Nach der Verdrängung in die 12. Klasse habe ich alle Funktionen wieder um mich herum für die Erlangung meiner Studienleistungen widmen zu können. Ich erlaube mir hier zu erklären, daß meine durchgeführte politische Entwicklung, in dem Rahmen der politischen und in dem Kampf für die Förderung und Weiterentwicklung der Deutschen Wirtschaftlichen Republik und für den Frieden in der Welt meine Hauptaufgabe war.

Ich möchte mit dem British Consulate in Berlin und nach Berlin der Wirtschaftlichen Entwicklung in diesem Gebiet arbeiten. Ich habe mich diesem Beruf gewidmet, weil meine Neigungen sich hauptsächlich auf die Entwicklung mit der deutschen Literatur und Sprache beziehen. Ich bin zwar auch musikalisch und spiele Geige, doch ist diese Musikalität nicht ausgeprägt genug, um Grundlage meiner späteren Arbeit werden zu können. Über die weitere Fortsetzung meines Berufs habe ich mir noch nicht völlig im klaren, da ich nicht weiß, ob ich die nötigen Fähigkeiten für den Beruf eines Schriftstellers noch im Laufe meiner Entwicklung erlangen werde. Von einem Falle möchte ich absehen und wenn meine Fähigkeiten es erlauben, als Dozent an einer Hochschule auf germanistischem Gebiet arbeiten.

Güstrow, 13. III, 1956

Uwe Johnson

Uwe Johnson

Darstellung meiner Entwicklung

Transkription

Ich heiße Uwe Klaus-Dieter Johnson. Ich wurde am 20. Juli 1934 in Kammin in Pommern geboren. Meine Eltern sind der 1947 verstorbene Erich Johnson und seine Ehefrau Erna, geborene Strde. Mein Vater war Tierzuchtwart und Kontrollassistent am Tierzuchtamt Greifswald und in dieser Funktion an der Molkerei Anklam beschäftigt. Ich habe eine 1939 geborene Schwester, Elke Johnson. Ich besuchte in Anklam die 1.-4. Klasse der Cothenius-Schule und kam dann auf Grund einer allgemeinen Auswahl auf die Deutsche Heimschule Kosin bei Poznan (Posen). Diese Schule wurde im Januar 1945 aufgelöst und ich ging nach Anklam zurück. Ende April 1945 verließen wir Anklam, da die Stadt verteidigt werden sollte. Bis 1946 lebten wir bei Verwandten in Recknitz im Kreis Güstrow, wo ich die Schule besuchte. Ab 2. September 1946 besuchte ich die Zentralschule in Güstrow und bin heute Schüler der 12. Klasse der John Brinckman-Oberschule. Meine Mutter ist als Schaffnerin bei der Deutschen Reichsbahn angestellt, meine Schwester besucht jetzt die 6. Klasse der Wossidlo Schule.

Entscheidend für meine charakterliche und geistige Entwicklung war eine frühe und ausgedehnte Beschäftigung mit literarischen Dingen. Von der allgemeinen Unterhaltungsliteratur kam ich bald zu klassischen Werken und allgemeinwissenschaftlichen Abhandlungen. Außerdem befaßte ich mich mit Studien der Grundlagen philosophischer Systeme, ich las Nietzsche, Schopenhauer, Kant und Hegel. Besonders wurde meine Weltanschauung bestimmt durch den kategorischen Imperativ Kants. Parallel dazu und verbunden damit läuft meine politische Entwicklung. Nach einer ziemlich abrupten Loslösung von religiösen Traditionen und Ideen innerhalb unserer Familie begann ich mit Studien über die Grundlagen

des Marxismus und vor allem damit, mir über meine Stellung zu unserer demokratischen Ordnung klar zu werden. Meine gesellschaftliche Mitarbeit begann mit der Übernahme der Funktion eines Organisationsleiters in der Klassengruppe im Herbst 1950. Dann deligierte [sic] mich die Zentrale Schulgruppe zu einem Lehrgang auf die FDJ-Bezirksjugendschule Dobbertin im Kreis Goldberg. Der Besuch dieser Schule vom 15. November bis 18. Dezember 1950 war in mancher Hinsicht entscheidend für mich. Ich war erster Vorsitzender des Kollektivrates auf diesem Lehrgang. Hier festigte ich meine politische Einstellung endgültig und auch meine Anschauung über das Kollektiv und das Verhältnis des Einzelnen zur Gemeinschaft erfuhr hier eine Festlegung. Nach einem Einsatz als Instrukteur des Landesvorstandes der FDJ Mecklenburg in fünf Landgemeinden des Kreises Stralsund zur Vorbereitung des 1. FDJ-Schuljahres übernahm ich an unserer Schule die Funktion eines Organisationsleiters im Maßstab der Zentralen Schulgruppe. Diese Funktion habe ich sehr gern und begeistert durchgeführt, da ich darin einen bedeutenden Teil der Arbeit für die Festigung unserer Republik und den Frieden sah. Im Rahmen des 1. Schuljahres der FDJ war ich Zirkelleiter für unseren zweiten »Zirkel zum Studium des gesellschaftlichen und staatlichen Aufbaus der Sowjetunion«. Nach der Versetzung in die 12. Klasse legte ich alle Funktionen nieder, um mich ganz der Arbeit für die Steigerung meiner schulischen Leistungen widmen zu können. Ich glaube von mir behaupten zu dürfen, daß meine bewußtseinsmäßige politische Entwicklung in ihren Umrissen abgeschlossen ist und ich im Kampf für die Stärkung und Weiterentwicklung der Deutschen Demokratischen Republik und für den Frieden in der Welt meine Hauptaufgabe sehe.

Ich möchte nach dem Abitur Germanistik studieren und nach Abschluß des Studiums wissenschaftlich in diesem Gebiet arbeiten. Ich habe mir diesen Beruf gewählt, weil meine Neigungen sich hauptsächlich auf die Beschäftigung mit der deutschen Literatur und Sprache erstrecken. Ich bin zwar auch musikalisch und spiele Geige, doch ist diese Musikalität nicht ausgeprägt genug, um Grundlage meiner späteren Arbeit werden zu können. Über die nähere Praxis meines Berufes bin ich mir noch nicht völlig im klaren, da ich nicht weiß, ob ich die nötigen Fähigkeiten für den Beruf eines Schriftstellers noch im Laufe meiner Entwicklung erlangen werde. Im anderen Falle möchte ich als Assistent und wenn meine Fähigkeiten es zulassen, als Dozent an einer Hochschule auf germanistischem Gebiet arbeiten.